

Sopron. 28. April 47.

Lieber Freund!

Schon wieder! werden Sie denken!
Und es ist so. Ich komme diesmal
wieder mit einer Bitte. Die Vorgeschichte:
Es ist eine Aktion im Inn, dass Bud.
und 10 Städte die Patenschaft über je
einen Künstler übernehmen und ihn
für six + wieder six ein ausländisches
Monatsgehalt zahlen. Sopron hat
sich bereits gemeldet und es ist da von
Seiten vieler die Initiative ergriffen
worden, mich als gewissermaßen „Mär-
tyrer des faschistischen Regimes“ und
Künstler von europäischem Ruf zu no-
minieren! Nun ist Sopron wie keine
andere ungarische Stadt so lokalpat-
riotisch gesinnt, dass nur der Sopro-
ner Eingeborene was ist, was kann u.
was bedeutet. Es ist auch schon ein Kou-

Kurrent der, ein geschickter Aquarellist,
der vor mir den unläugbaren Vorteil hat
dass er erstens Eingeborener ist und
dass außer in Sopron und den umlie-
genden Dörfern niemand seinen Namen
noch gehört hätte, wenn er nicht Horvát
hiesse, wie jeder dritte Eingeborene auch.
Diese Konkurrenz könnte ich mit Leicht-
tigkeit aus dem Feld schlagen, wenn
ich mit ausländischen Publikationen
und Kritiken aufrückte. Da mein
sämtliches derartige Material teils
zugrundegegangen teils schon früher
verkommen ist, kam mir der kühne
Gedanke: ich bitte Sie, der Sie als ordent-
licher Mensch sicher von Ihren Aufsätzen
über mich noch ein Belegexemplar
besitzen, mir diese Belegnummern von
Ihren leihweise zu erbitten zwecks
Vorlage beim Bürgermeister, der
letzten Endes das entscheidende Wort



zu sprechen hat und event. im Kultus-
ministerium, wo meine Fürsprecher die
Sachen persönlich vorlegen würden.
so dass dieselben sicher wieder zurück-
kommen.

Es wären das einige No. Kunst für alle
dekorative Kunst. D. Kunst und Dekora-
tion, der getreue Eckart und vielleicht
haben Sie auch noch die No. des Studio
von 1914, in der Miss Levetus über mei-
ne Radierungen schrieb.

Wenn Sie das Alles noch oder doch ein-
zelne davon noch hätten und mir
leihen würden, könnten Sie mir viel
helfen. Wie schicken? So wie ich im
letzten Brief v. 18. da schrieb. Näheres
durch Erich Schmale, von dem eine
Sendung auf diesem Wege schon an
mich gelangt ist. Erich hat Telefon
Seine Adresse: VII. Mariahilferstr 82.
Ich weiß, ich müte Ihnen da eine
langweilige Sucherei zu; ich bitte

sie aber recht sehr, tun Sie mir den
Liebesdienst! Im Herbst soll hier
eine Ausstellung getau werden, zu
der man mich eingeladen hat. Da-
für werde ich die in Ihrem ersten
hierher geschriebenen Brief erwähnten,
seit langen Jahren bei Ihnen befind-
lichen Drucke und Zeichnungen, von
denen ich keine Ahnung hatte, auch
erbitten. Auch auf demselben Wege, wenn
sich bis dahin nicht ein anderer begye-
merer findet.

Ich hoffe Sie und Ihre liebe Frau
Gewahlin, der ich meine ergebensten
Hauküsse sende, bei guter Gesund-
heit und grüße Sie herzlichst

Ihr alter Diviky,

